

Zwischen Martyrium und Heiliger Ekstase

Sebastian Murken

Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen; dies tat er, damit die Forderung des Gesetzes durch uns erfüllt werde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben. Denn alle, die vom Fleisch bestimmt sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht, alle, die vom Geist bestimmt sind, nach dem, was dem Geist entspricht. Das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden. Denn das Trachten des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott; es unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht.

BRIEF DES PAULUS AN DIE RÖMER, Kap. 8, Vers 3–7

Der Körper, der Leib, das Fleisch stehen in der Bibel und insbesondere im Römerbrief des Paulus für den Bereich des Irdischen, Sündhaften; sie sind eine Bezeichnung für das im Widerspruch zum göttlichen Willen stehende Denken und Handeln des Menschen. Das Fleisch steht im Gegensatz zum Geist Gottes, es hat Macht und führt in den Tod. Es besiegelt die Trennung von Gott.

Wie aber lassen sich die Macht des Fleisches und die damit verbundenen Bedürfnisse und Gelüste überwinden? Sicher, Askese, Selbstkasteiung und Verzicht sind Möglichkeiten, die Kraft des Geistes und göttlichen Wollens über die Kräfte des Körpers zu stellen. Allein, erst der szenische Charakter einer externalisierten Bekämpfung des Leibes und dessen Überwindung durch den Geist verdeutlicht im Märtyrertum und der damit verbundenen Nachfolge im Leiden und Tod Christi, in welchem Ausmaß sich der Geist und die Liebe zu Gott über den Körper hinwegsetzen kann. Der Märtyrer, der den Tod nicht scheut und durch die Kraft seines Glaubens alle Schmerzen und Entbehrungen erträgt, ist somit zugleich Fleisch

Sonderdruck zum persönlichen Gebrauch:

Murken, S. (2014) *Zwischen Martyrium und Heiliger Ekstase*. In: O. Kornhoff (Hrsg.), *Leibhaftig. Der menschliche Körper zwischen Lust und Schmerz. Ausstellung im Arp Museum Bahnhof Rolandseck 25. Mai 2014 – 25. Januar 2015*.

gewordenes und Fleisch übersteigendes Beispiel dafür, dass erst in der Geringschätzung und Überwindung des Fleisches Erlösung zu finden ist.

Während im antiken Marsyas-Mythos die *Häutung des Marsyas* (Kat. S. 113, 114) als Konsequenz und Strafe für die gottgleiche Selbstüberhöhung verstanden werden kann und somit als Verlust des sich selbst erkennenden Ichs, ändern sich die Koordinaten im Christentum: Die Aufgabe und Überwindung des Leibs wird nun zum geistigen Ziel, das der Erlösung zwingend vorausgehen muss. Die Legenden der Heiligen sind dabei Beispiel und Mahnung zugleich: Die Überwindung des Leiblichen wird beim *Heiligen Sebastian* (Kat. 112) oder beim *Heiligen Bartholomäus* (Kat. 114–115) zum Triumph, der die Macht der Feinde gering erscheinen lässt. Auch die *Heilige Agatha* (Kat. S. 111) erträgt unsagbare Torturen und sadistische Folterungen, und erst als Gott ein Erdbeben schickt, lassen die Peiniger von ihr ab. In der Legende des heiligen Achatius (Kat. S. 110), der 10.000 Soldaten in den Märtyrertod geführt haben soll, wird dieser zur Massenveranstaltung und damit von einer individuellen Spezialkompetenz herausragender Heiliger symbolisch erweitert zur allgemeingültigen Möglichkeit für jeden Christenmenschen, wenn nicht tatsächlich, so doch zumindest symbolisch den Leib zu überwinden. Wie aber ist es zu verstehen, dass der Märtyrertod konsequent als Triumph und nicht als Scheitern dargestellt wird? Die Bluttaufes des Märtyrertods ist die Pforte zur sofortigen Seligkeit. Der innerpsychische, einsame und individuelle Kampf gegen die lustvollen Bestrebungen und Versuchungen des Leibes wird durch das Märtyrertum szenisch inszeniert und externalisiert. Der Kampf des Christen gegen den Leib wird nun von außen geführt. Der Geist kann in der Erduldung der Schmerzen und seiner Bereitschaft zum Tode sichtbares Zeugnis ablegen über den Sieg des Geistes nicht nur über seine Feinde, sondern auch über die Bedingungen der Körperlichkeit und damit die Sünde.

Wie die Exponate dieser Ausstellung zeigen, ist es nicht allein der Märtyrertod, der die Dominanz des Geistes über den Körper bezeugt. Der *Heilige Hieronymus* (Kat. S. 93–94), der durch seine Gelehrsamkeit den göttlichen Plan für die Menschen übersetzt, ist pure Geistigkeit, wenn auch (noch) in menschlichem Körper. Befreit von den Bindungen des Fleisches, der Sünde und der Versuchungen kann sich der Geist (des Christen) mit Gott und seinem Gesetz vereinen, in ekstatischen Visionen, im heilsamen Wirken oder im mystischen Erleben. Die Visionen und ekstatischen Verzückungen des heiligen Franziskus (Kat. S. 107) oder der Theresa von Avila sind Ausdruck der das Körperliche übersteigenden und sich in der *Unio mystica* mit Gott vereinenden Kraft des Geistes. Die Erschöpfung des Körpers durch Askese, Hunger und sonstige Missachtung ist oftmals die Voraussetzung, um der geistigen Dimension ihren Weg zu bahnen und das Bewusstsein in außergewöhnliche Bereiche zu erheben. Die durch das Fleisch begründete Trennung zwischen Gott und Mensch ist nun überwunden und die (Wieder)Vereinigung, sei es im Geiste durch Ekstase und Mystik, sei es physisch durch Himmelfahrt und Auferstehung, ist vollzogen.

Leibhaftig Der menschliche Körper
zwischen Lust und Schmerz

Arp Museum Bahnhof Rolandseck
25. Mai 2014 – 25. Januar 2015

Herausgegeben von Oliver Kornhoff
Kuratiert von Susanne Blöcker

Inhalt

DANIELA SCHADT	7
Auf Anfang	
OLIVER KORNHOF	9
Zwischen Lust und Schmerz, Körper und Leib	
SUSANNE BLÖCKER	12
Zeige deine Wunde!	
SEBASTIAN MURKEN	14
Zwischen Martyrium und Heiliger Ekstase	
FRIEDHELM MENNEKES	16
„Wunden über Wunden – nicht nur an den Händen“	
Religiöse und kritische Wahrnehmungen	
LOUIS PETERS	18
Reliquien?	
Bildtafeln	19
Katalog	89
Künstlerregister	123
Gustav Rau – ein Leben für die Kinder und die Kunst	124